



## PROJEKT: Kinder und Hunde

### Projektbeschreibung

Hunde gehören zum Alltag von Kindern. Sie leben mit ihnen innerhalb der Familie zusammen oder sie erleben Hunde bei Besuchen von Freunden und Familienangehörigen. Sie treffen beim Spielen, beim Spaziergang oder beim Einkauf häufig auf bekannte und fremde Hunde.

Kinder sollten lernen, Hunde zu respektieren und mit ihnen artgerecht umzugehen. In Gesprächen und Spielen wird das Verständnis für das Anderssein von Hunden im Vergleich zum Menschen entwickelt und in Rollenspielen geübt, wie Kinder sich einem fremden oder auch einem bekannten Hund gegenüber verhalten sollten. Auch Kinder, die Angst vor Hunden haben, lernen ihr Selbstbewusstsein gegenüber Hunden zu stärken. Ziel ist, Hundebissen und Angst einflößenden Situationen mit Hunden vorzubeugen.

### Lernziele

Die Kinder sollen:

- lernen, dass Hunde nicht denken und fühlen wie Menschen
- lernen, dass Hunde anders reagieren als Menschen
- lernen, dass Hunde anders behandelt werden müssen als Menschen
- lernen, dass alle Hunde unterschiedlich sind
- lernen, wie sie auf Hunde zugehen sollen
- wissen, dass es Situationen gibt, in denen ein Hund nicht gestört werden darf
- lernen, worauf sie beim Spielen mit Hunden achten sollten
- lernen, wie sie sich verhalten sollen, wenn sie Angst vor einem Hund haben
- lernen, wie sie sich verhalten sollen, wenn ein Hund sie anspringt oder angreift

### Dauer

2–4 Wochen

## Hintergrundinformationen

Schätzungsweise 30.000 bis 50.000 Bissverletzungen müssen jedes Jahr in Deutschland ärztlich behandelt werden – tatsächlich sind es aufgrund der hohen Dunkelziffer wesentlich mehr. Weit mehr als die Hälfte der Behandelten sind Kinder. Die Bissverletzungen bei Kindern sind schwerwiegender als die bei Erwachsenen, weil bei ihnen zumeist in den Hals oder Kopf gebissen wird, während bei Erwachsenen vor allem die Extremitäten (Hände, Arme und Beine) betroffen sind.

Einer Schweizer Studie zufolge passieren dreiviertel der Hundebisse mit Tieren, die den Kindern bereits bekannt sind, zumeist in dem Zuhause des Hundes. Mit dem eigenen Hund sind immerhin 21% der Bissverletzungen passiert.

Aus Sicht des Hundes ist das menschliche „Fehlverhalten“ die Ursache für den Biss. Hunde beißen im Normalfall nicht grundlos zu. Kinder verhalten sich häufiger „falsch“ als Erwachsene oder werden von dem Hund als Beute oder Angreifer/Konkurrent angesehen und deshalb gebissen. Kinder bewegen sich schnell und lösen dadurch den Jagdinstinkt des Hundes aus. Sie quälen Hunde unwissentlich, indem sie das Tier bedrängen, es dominieren wollen, es am Schwanz ziehen, auf ihm reiten wollen oder es erschrecken. Da dies aber typische kindliche Verhaltensweisen sind, muss bei der Prävention von Bissverletzungen an dieser Stelle angesetzt werden. Die Kinder müssen lernen, dass sie mit Hunden nicht umgehen können wie mit einem menschlichen Spielkameraden oder einem Spielzeug.

## Vorbereitung des Projektes

Zur Durchführung dieses Projektes ist ein gewisses Vorwissen über Hunde und praktische Erfahrungen im Umgang mit Hunden nützlich. Erzieherinnen und Erzieher, die bislang über keinerlei Erfahrungen mit Hunden verfügen, wird empfohlen, das Projekt von Eltern oder einer ortsansässigen Hundeschule leiten zu lassen.

In der Vorbereitung des Projektes sollte abgefragt werden, in welchen Familien Hunde leben. Die Hundebesitzer werden gebeten, an einem Tag mit ihren Hunden den Kindergarten zu besuchen. Je mehr unterschiedliche Hunde den Kindergarten besuchen, desto besser.

Vielleicht ist vor Ort auch eine Hundeschule, die für eine Kooperation angesprochen werden kann. Dann könnte mit professioneller Begleitung der Umgang mit Hunden geübt werden.

Alternativ bietet es sich auch an, die Hundestaffel der Polizei anzusprechen.

Ziel ist, dass die Kinder möglichst viele unterschiedliche Hunderassen und Hunde kennen lernen und von dem Hundebesitzer Details über die Vorlieben und Abneigungen von Hunden erfahren.

Die wichtigsten Regeln im Umgang mit Hunden, die den Kindern vermittelt werden sollen, sind:

### 1. Jeder Hund ist anders.

Kinder sollten jedem Hund vorsichtig begegnen. Jeder Hund hat Eigenarten und auch eigene gute oder schlechte Erfahrungen mit Kindern gemacht. Die Hunderasse allein sagt nichts über das Verhalten des Hundes aus.



### 2. Hunde nur streicheln, wenn der Besitzer es erlaubt. Dem Hund die Gelegenheit geben, selbst Kontakt aufzunehmen.

Ein Hund, der z.B. vor einem Geschäft angeleint ist, darf nicht gestreichelt werden. Man sieht ihm nicht an, ob er vielleicht schon schlechte Erfahrungen mit Kindern gemacht hat. Der Hundebesitzer sollte vorab gefragt werden, ob der Hund gestreichelt werden darf. Außerdem sollte dem Hund zugestanden werden, dass er nicht gestreichelt werden möchte. Deshalb sollte ihm die Möglichkeit gegeben werden, selbst Kontakt zum Kind aufzunehmen. Das geschieht indem sich das Kind dem Hund von vorne nähert, es ruhig mit ihm spricht und er erst an der Hand schnuppert. Hektische Bewegungen und Lärm sollten dabei vermieden werden.

### 3. Den Hund niemals ärgern!

Augen, Ohren, Maul und Nase sind sehr empfindliche Stellen für den Hund. Manche Hunde mögen es nicht, wenn man diese Körperstellen streichelt, an ihnen zieht oder damit herumspielt.

Auch der Schwanz ist sehr empfindsam. Mit dem Schwanz zeigt der Hund seine Stimmung: Wedeln bedeutet Freude, eingeklemmter Schwanz Angst und gestreckter nach hinten gerichteter Schwanz Wut. Kinder



sollten nie am Schwanz spielen, auf ihn treten oder daran ziehen.

Manche Hunde mögen es auch nicht, umarmt und geküsst zu werden.

Eine Hündin mit Welpen sollte ebenso wie die Jungen selbst in Ruhe gelassen werden.

#### 4. Einen Hund niemals beim Fressen stören!

Kinder dürfen dem Hund niemals sein Futter wegnehmen. Auch Fress- und Wassernapf sowie Knochen u.ä. gehört dazu.

Hunde reagieren wie Jagdtiere: wenn sie etwas zum Fressen haben, verteidigen sie ihre „Beute“. Jede Störung wird als Angriff erachtet. Der Hund verteidigt sein Futter indem er knurrt und beißt.



#### 5. Nicht vor einen Hund weglaufen und ihm nicht tief in die Augen starren!

Hunde laufen und jagen gerne; sie wollen ein davonlaufendes Kind schnappen. Deshalb: stehen bleiben und sich vom Hund weg drehen. Ein stehender, unbeweg-

licher Mensch wird für den Hund schnell uninteressant. Wenn man einem Hund in die Augen schaut, fühlt er sich herausgefordert und bedroht. Zwei rivalisierende Hunde starren sich in die Augen („Drohstarren“), der Hund, der als erster wegschaut, akzeptiert den höheren Rang des anderen.

#### 6. Nicht einmischen, wenn Hunde raufen!

Hunde, die miteinander kämpfen, dürfen von Kindern nicht auseinandergebracht werden. Dies können nur zwei Erwachsene.



#### 7. Möglichst still halten wenn ein Hund zuschnappt!

Wenn ein Hund nach einem Kind schnappt, sollte sich das Kind möglichst still und ruhig halten („still wie ein Baum“) und den Hund nicht anschauen. Zumeist beißt ein Hund, weil er etwas festhalten will: die Hand, vor der er Angst hat; das laufende Kind oder im Spiel. Durch das Wegreißen z.B. der geschnappten Hand verstärkt der Hund den Biss. Etwas, das sich nicht bewegt, wird für Hunde schnell uninteressant. Er lässt davon ab.

#### 8. Hunde sind kein Spielzeug und sollten von Kindern nicht dressiert werden

Kinder sind größer als Hunde und denken deshalb, sie könnten sie dominieren und mit ihnen „dressieren spielen“, indem sie z.B. ständig an der Leine ziehen, den Hund (immer lauter) anschreien, den Hund „vorführen“ und viele unterschiedliche Befehle erteilen. Für Hunde genießen kleine Kinder den Rang von Welpen. Sie akzeptieren diese Dominanz mitunter nicht und können aggressiv werden.

## Hinweise zur Durchführung

Im Stuhlkreis sollen die Kinder erzählen, was sie schon alles von Hunden wissen. Welche Vorfahren haben Sie mit Hunden? Warum leben Hunde mit Menschen zusammen? Warum sagt man: „Sie sind der beste Freund des Menschen“? Was tun Hunde Gutes: Bewachen, Retten, Spuren verfolgen? Was machen Hunde wie Menschen: Laufen, Schlafen, Essen, Trinken...? Was machen Hunde, was Menschen nicht machen? Was heißt es, wenn ein Hund „gefährlich“ ist? Welche Unglücke mit Hunden gibt es?

Weiterhin ist interessant, welches Kind einen Hund zu Hause hat, welches Kind schon Erfahrungen mit Hunden gesammelt hat, was den Hunden, die sie kennen, besonderen Spaß macht und welche Sachen der Hund überhaupt nicht mag. Ist vielleicht schon ein Unfall mit einem Hund passiert? Wenn ja, wie ist das passiert und weshalb ist das passiert?

Die Dinge, die der Hund mag und die, die er nicht mag, werden als Bilder (Piktogramme) aufgehängt, damit immer wieder darauf verwiesen werden kann.

In den folgenden Tagen werden mit Spielzeughunden verschiedene Situationen durchgespielt und entsprechende Geschichten dazu erzählt:

- Hund vor dem Supermarkt, Hunde hinter Zäunen
- raufende Hunde im Park
- fressende Hunde
- Hunde mit Spielzeug (Ball, Stöckchen)
- Hunde mit Welpen
- schlafende Hunde
- Hunde an der Leine, Hunde ohne Leine

Unterstützend können Fotos von Hunden in diesen typischen Situationen gezeigt werden (Bezugsquelle s.u.). Mit einem etwas größeren Plüschhund können alltägliche Dinge geübt und mögliche Reaktionen des Hundes besprochen werden:

- auf den Hund zugehen
- den Hund streicheln
- das Verhalten, wenn man vor dem Hund Angst hat oder sich bedroht fühlt
- das Verhalten, wenn der Hund angreift

Natürlich muss immer wieder darauf hingewiesen werden, dass ein lebendiger Hund mitunter ganz anders reagieren kann als der Plüschhund in der Übung.

Wenn möglich, werden täglich wechselnde Hundebesitzer mit ihrem Hund in die Gruppe eingeladen, um den Kindern von ihrem Hund zu erzählen. Wichtig dabei ist, den Kindern von den Vorlieben und Abneigungen des Hundes zu berichten. So erkennen die Kinder die Unterschiede und Eigenheiten von Hunden. Wenn möglich, schließt sich ein gemeinsamer Spaziergang an, bei dem der Hundehalter zeigt, wie er mit dem Hund umgeht und warum er sich so verhält.

Gleichzeitig kann geübt werden, wie die Kinder an Hunden vorbei gehen können, wenn sie von dem Hund nicht „bemerkt“ werden wollen und wie sie richtig auf einen Hund zugehen.

## Benötigtes Material

- Spielzeughunde, Plüschhund
- Abbildungen von Dingen/Verhalten, die Hunde nicht mögen bzw. die Hunde gerne mögen
- Fotos von Hunden, die unterschiedliche Situationen mit Hunden zeigen ([www.kindersicherheit.de/html/wkd\\_erzieher\\_ergaenzung.html](http://www.kindersicherheit.de/html/wkd_erzieher_ergaenzung.html))

## Hinweise an die Eltern

Die Eltern sollten vorab über die Planungen zu dem Projekt informiert und um ihre Zustimmung und Mithilfe gebeten werden: Wenn Hunde in der Familie vorhanden sind, sollten sie zu einem Besuch eingeladen werden, wenn Bücher, Bilder und Geschichten vorhanden sind, können diese ebenfalls integriert werden. Ein Flyer für Eltern zum Thema ist zu finden unter [www.kindersicherheit.de/html/wkd\\_erzieher.html](http://www.kindersicherheit.de/html/wkd_erzieher.html)

## Weiterführende Informationen

- Bundesamt für Veterinärwesen: Hundebisse: Erste Auswertung der Meldepflicht Sept.–Dez. 2006. [www.bvet.admin.ch](http://www.bvet.admin.ch)
- Bundesamt für Veterinärmedizin: „Tapsi, komm...“ [www.bvet.admin.ch](http://www.bvet.admin.ch)
- „Der blaue Hund“ Projekt zur Vorbeugung von Hundebissen der Deutschen Veterinärmedizinische Gesellschaft e.V. unter [www.dvg.net](http://www.dvg.net)
- Verband für das Deutsche Hundewesen: 12 Regeln für den Umgang mit Hunden. [www.vdh.de](http://www.vdh.de)

## Die Initiative „Wir können das!“

Dieses Ergänzungsblatt ist Teil der Initiative „Wir können das!“ des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft in Zusammenarbeit mit der Deutschen Verkehrswacht und der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Mehr Sicherheit für Kinder e.V. Die Initiative „Wir können das!“ hat speziell für den Kindergarten ein neues Medienpaket zum Thema Kindersicherheit zusammengestellt. Inhalte sind Arbeitshilfen für Erzieherinnen und Erzieher, ein Erlebnisheft für Kinder sowie ein Poster für Eltern.

## Das Medienpaket kann angefordert werden über

[www.das-sichere-kind.de](http://www.das-sichere-kind.de)  
[www.lernwerkstadt.de](http://www.lernwerkstadt.de)  
[www.kindersicherheit.de](http://www.kindersicherheit.de)

Dort sind auch weitere Informationen und Downloads zur Initiative „Wir können das!“ zu finden.

Kinder können sich spielerisch mit den Ampelini über Unfallverhütung informieren unter [www.ampelini.de](http://www.ampelini.de)

## Herausgeber:

Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Mehr Sicherheit für Kinder e.V.  
Heilsbachstraße 13  
53123 Bonn  
Homepage: [www.kindersicherheit.de](http://www.kindersicherheit.de)

Text und Redaktion: Inke Ruhe, BAG Mehr Sicherheit für Kinder e.V.

Gestaltung: eobiont, Berlin